

zusammen der noch obige Rechte haben. Arbeitet zunächst für den Kampf gegen Faschismus und imperialistische Kriegsfahrt, und durchdringen wir die bereits vorhandenen Mitglieder mit den politischen Ideen des revolutionären Kampfes gegen die Bourgeoisie. Machen wir allen Arbeitern klar, auch den im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold stehenden, daß es notwendig ist, daß sich die Arbeiterklasse unter dem roten Banner des Klassenkampfes zusammenstellt, dann hat die Werbewoche ihren Zweck erfüllt.

## 594 Heidelberg

### Bolschewige Niederlage der Opposition

Auf dem Parteitag der SPD sprach nach Stellings Bericht des Parteivorstandes noch Heinrich Schulz über die Bildungsarbeit und Maria Juchacz noch über die Frauenbewegung und Arbeiterwohlfahrt.

Brodius-Frankfurt a. M. begründet Anträge, die die Wahl der internationalen Kommissionen durch Urwahl verlangen. Löschner (Dresden) erklärt, daß die Partei die Massen enttäuscht habe. Die Partei halte immer noch an der großen Volksgemeinschaft fest. Die Sammelmandatums-Vorlage sei ein Mißerfolg gewesen. Die Arbeiterschaft verlangt Kampfstellung gegen die bürgerlichen Parteien. (Löschner gibt also zu, daß die SPD nicht in Kampfstellung zum Bürgerkrieg steht.)

In ähnlichem Sinne sprechen noch Künzler (Berlin) und Riedmann, der sich nochmal eingehend mit dem Vormarschstand befiehlt.

Sehr bedeutsam ist dann die nachher stattfindende Abstimmung über die Anträge der Opposition. Trotzdem ist diese viele Mühe gibt, die Delegierten zu überreden, Gleichheitsordnungsanträge stellt z. B. fallen alle Anträge der relativ kleinen Opposition glatt unter den Tisch. Alle ihre Anträge werden mit

272 gegen 74 Stimmen abgelehnt.

Die Haltung der großen Mehrheit der SPD-Delegierten zeigt daran, daß die Linken auch in der Sozialfrage mit einer vollständigen Niederlage rechnen können. Aus dem Sitzungsbericht ist noch zu erwähnen: Edel-Dresden weist auch noch einmal auf den Vormarschstand hin, der auf die Enttäuschung der Arbeiter zurückzuführen sei. Er bedauert, daß der Parteitag für Zeigner keine Solidaritätsdeklärung abgegeben habe.

Noch spricht Scheidemann-Kassel. Der Name mit der verborgten Hand kommt, daß man in Reichsbürokraten keine Schwarz-Rot-Goldenen Hähne anhängen dürfe, daß man wieder alte Uniformen trage, daß man Ebert zu Tode gebracht habe. Dann spricht er sich sehr energisch aus für die Kompromisspolitik mit dem Bürgerkrieg. Ohne Kompromisse sei keine Politik zu machen.

Die Sozialdemokratie sei eine Regierungspartei. Nur wenn sie nicht in die Regierung sei, habe sie härteste Opposition zu machen. (Also L-Partei, um in die Regierung zu kommen!)

Hellmann-Berlin spricht dann über das Gefängniswesen. Ausgerechnet Hellmann übt Kritik an dem Gefängniswesen, das von den Sozialdemokraten gestiftet wird. Er mußte dann sich selbst auf diesem Parteitag lügen lassen, daß er sich um seine Vormärzgefangenen kümmern soll.

Widmann-Osnabrück beantragt, einen Kulturbeitrag zu erheben. Hermann Müller redete dann die Oppositions-Anträge nieder. In der Vormarschära seien keine Schuldigen in der Partei gefunden.

Noch einige Ausführungen von Sendewitz spricht Stellung das Schlusswort. Er fordert die Opposition auf, mit mehr Kameradschaftlichkeit in der Partei zu wirken. Seine Ausführungen richten sich nochmals gegen die Linken. Ihre Anträge werden dann noch den Vorschlägen des Parteivorstandes erledigt und mit einer von uns oben gezeigten Mehrheit abgelehnt.

Die Linken haben also eine vollständige Niederlage erlitten.

### Der SPD-Vorstand verlangt den Ausschluß der Ruhland-Delegierten

Heidelberg, 16. September. (Eigener Drahtbericht.) In der Dienstagsitzung des Parteitages der SPD erklärte der Vorsitzende des Parteivorstandes Stellung in seinem Schlusswort: „40 eingeschriebene Mitglieder der Sozialdemokratie haben an einer Ruhland-Delegation teilgenommen und über diese Reihe in einer öffentlichen Versammlung berichtet. In diesen Fällen müssen diese Arbeiter aus der Partei ausgeschlossen werden, behält die 40 haben für eine der SPD feindlich gegenüberstehende Partei gewirkt.“

### Otto Wels Schwindel über die Ruhland-Delegierten schon entlarvt!

Auf dem Heidelberger Parteitag schwang Otto Wels, der Freund Vormars, eine Eröffnungsrede und dabei ein Papier, das er seinen staunenden Zuhörern vorlas. Es betraf die Arbeiterdelegation nach Ruhland und sollte wieder einmal „beweisen“, daß die Arbeiter, die nach Ruhland gefahren sind, zu „kommunistischen Propagandazwecken mißbraucht“ werden. Der „Vormars“ berichtete freudestrahlend (es wird die Runde durch die gesamte SPD-Vorstadt machen):

„Auf dem Parteiteil der kommunistischen Parteileitung für den Bezirk „Mittelrhein“ wurde in einer Sitzung die Frage der Ruhlanddelegation besprochen. Dr. Klepper führte aus, daß in der nächsten Zeit Massenversammlungen veranstaltet werden müßten, in welchen die Ruhland-Delegierten ihre Eindeutigkeit zu schildern hätten. Die Delegation hätte eine Menge Geld gesammelt, und wenn es nicht gelinge, die Sache in größerem Maße agitatorisch auszunützen, sei die Partei auf Jahre hinaus erledigt. Die Ruhlanddelegierten müßten ein Hauptziel für die Kommunisten werden, denn man habe damit vieles auf eine Karte gelegt. Ein Mißlingen könnte einen schweren Rückhalt bedeuten. Die Partei als solche habe einen großen Erfolg vor der Öffentlichkeit absolut notwendig, da ein solcher schon andauernd von der kommunistischen Presse propagiert werden sei. Die Berichte müßten von der Ruhlanddelegation der Parteileitung schriftlich eingereicht werden; dort würden dieselben dann fachgemäß ausgearbeitet. In dieser ausgearbeiteten Form werde dann das Material den Delegierten wieder zugestellt.“

Der kommunistische Stadtverordnete Stahl sprach sich in einem Briefe sehr pessimistisch über die Ruhlanddelegation aus und versprach sich von der ganzen Reihe nicht viel Erfolg. Die Diktatulisten waren in der Mehrzahl der Meinung, wenn

die Sache richtig angegangen würde, wäre immerhin noch etwas zu machen.“

Dazu überließt uns die Bezirksleitung des Bezirks Mittelrhein folgende Erklärung:

#### Gefährdung der Bezirksleitung Mittelrhein der RPD.

Zu den Sagen Otto Wels auf dem Heidelberger Parteitag.

Zu dem auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Heidelberg vom Vorzuhenden Wels gemachten Angaben über eine angebliche Distrikts- und Zellenleiter-Zusammenkunft der RPD, Bezirk Mittelrhein, auf welcher der Genossen Dr. Klepper zur Berichterstattung der Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland Stellung genommen haben soll, erklärt die Bezirksleitung der RPD, Mittelrhein folgendes:

Wir bezeichnen die Hersteller und Verarbeiter dieses Schwundels als gemeinsame Lügner und Betrüger, so lange sie nicht den Beweis für ihre Behauptung erbracht haben. Der Genossen Dr. Klepper, der augenblicklich im Urlaub weilt, hat in letzter Zeit überhaupt an keiner Distrikts- und Zellenleiter-Zusammenkunft, auf der über die Berichterstattung der Arbeiterdelegationen gekommen wurde, teilnehmen und dementsprechend auch keine Ausschüttungen hierzu machen können. Der Bericht des Kölner Ruhlanddelegierten Wallas ist in der „Sozialistischen Republik“ erschienen, wie er von diesem auf der Belegschaftsversammlung des Betriebes von der Innen- und Charlier erschossen worden ist. Zur Bestätigung dessen, ist die gesamte Arbeiterlichkeit dieses Werkes Zeuge.

Der Genossen Peter Stahl ist bereits seit einem halben Jahr nicht mehr im Bezirk Mittelrhein. Der Bezirk hat seit dieser Zeit weder persönliche noch schriftliche Verbindung mit dem Genossen Stahl.

Bezirksleitung der RPD, Mittelrhein.

Otto Wels hat also gelogen. Die Arbeiter werden ihren sozialdemokratischen Kollegen, die Ruhland gleichen haben, mehr glauben, als dem Otto Wels und den anderen sozialdemokratischen Führern, die ihre einzige Aufgabe darin sehen, die einzige Front der Arbeiter zu verhindern und auf den Staat der Arbeiterschaft und seine Freunde Schmuck zu werfen.

### Faschisten-Mord

#### Genosse Willi Breuer ermordet!

Hameln, 16. September. Wie wir erfahren, wurde in Hameln der Genossen Willi Breuer von Faschisten erschlagen. Genosse Breuer war im Rheinland als ein guter treuer Genosse bekannt. Er war Mitbegründer der Spartakusbundgruppe Düsseldorf und Mitglied des damaligen Volksgardes. Das rheinische Proletariat wird seinen Namen nicht vergessen und ihn rütteln.

Die gesamte deutsche Arbeiterschaft wird diesen Mord rütteln. Es ist dies nicht allein eine Angelegenheit der rheinischen Arbeiter. Dieser Mord kann der Kultartikel sein zu einer Verfolgung und Niederknüppelung der deutschen Arbeiter, wie er in den letzten Jahren in Polen an der Tagesordnung war. So wie in Polen nur durch Mord und blutiger Terror die Bourgeoisie die vereinigte Arbeiterschaft niederkalten konnte, so werden es jetzt auch die deutschen Unterrevolutionäre mit diesen Mitteln.

Ein Sturm der Empörung muß durch die deutsche Arbeiterschaft gehen. Die Mörder, sowohl die direkten wie die indirekten, müssen an den Galgen.

Schlägt die Mörder und ihre „Ordnung“!

Der

#### Rote Frontkämpfer-Bund

ist die Organisation aller proletarischen Frontsoldaten, die einen neuen imperialistischen Krieg bekämpfen.

Die Sammlung der Massen im RFB ist die letzte Stütze gegen die Raubglüste der Imperialisten.

#### Werbt für den Roten Frontkämpfer-Bund!

80 französische Deserteure von Deutschland ausgeliefert

Die Partei „Humanité“ veröffentlicht eine Meldung, wonach von der deutschen Regierung 80 Deserteure der Bevölkerungsarmee am Rhein, die auf unbefestigtes deutsches Gebiet geflüchtet waren, an Frankreich ausgeliefert wurden. Bei der Mehrzahl der Angelieferten soll es sich um Marstanner und Elsässer handeln.

Zwölf von ihnen sind durch die französischen Kriegsgerichte zu 15jähriger Deportation, einer Strafe, die gleichbedeutend mit der Todesstrafe ist, verurteilt worden.

Diese Meldungen der „Humanité“ sind so ungewöhnlich, daß es fast schwer fällt, sie zu glauben.

Die Reichsregierung unterstützt den „Erbeindruck“!

Die Deserteure der Rheinland-Armee hatten sich das unbesetzte Deutschland als Asyl gewünscht. Keine Befürchtung des Friedensparteis, kein Zwang konnte die Regierung veranlassen, ihnen das Asyl zu verweigern.

Ihre Auslieferung ist ein freiwilliger Hintersiedlung, den die deutsche Regierung dem französischen Militarismus geleistet hat.

Wir erwarten, daß die Regierung sich schmeichelnd zu den Mitteilungen des Pariser Blattes äußert und auch im Parlament gezwungen wird, Rede und Antwort zu stehen.

### Die Banken verwenden die Gelder der Spärate für betrügerische Geschäfte

Berlin. In der gestrigen Vormittagspflicht des Deutschen Bankertages brachte Kassierer O. Pfeiffer (Kassel) aufseherrregende Enthüllungen über die Goldgeschäfte der Sparkassen. So sollte eine Kreisbank einer faulen Hamburger Firma Sparfassensbücher über 1 Milliarde Mark aus, womit sich diese in Hamburg Geld beschaffte. Weiter gab diese Bank Garantie für Schweizer Lieferungen über 500 000 Mark. Die Sparfassensbücher gab einer Kasseler Firma Kredit von 2 Millionen Mark und stellte sie diese Summe Sparfassensbücher aus, die die Kasseler Firma mit 1½ Millionen Mark an dritter Stelle bekleidet. Die Städtebank Magdeburg machte einen Verlust von circa 2 Millionen Mark durch falsche Geschäfte mit einem Spritzzieber. Durch ähnliche Geschäfte erlitte die Berliner Landesbankzentrale Verluste über 2 Millionen Mark. Die Bayrische Kfz-Zentrale gibt in ihrem Geschäftsbericht zu, daß sie allein in einem Jahre durch Kredite an laien Unternehmen 8½ Millionen Mark verloren hat. In den meisten Fällen sprang die deutsche Kfz-Zentrale ein. Diese Kredite wurden auf dem Rücken der Steuerzahler und auf Kosten der kleinen Spärate durchgeführt.

### Die Zwidauer Bergarbeiter für den Kampf

Eine in Zwidau tagende Konferenz der Bergarbeiter nahm eine Entschließung an, in der sie sich gegen die bisherige Lohnordnung wendete und erklärte:

„Die Konferenz ist sich voll bewußt, daß bei der vorherigen Haltung der Werksoberster es in dieser Form (Kohennachfrage) zum Kampfe kommen kann. Sie ist bereit, diesen Weg bis zum letzten Konsequenz zur Durchführung zu bringen. Nicht ihre Schuld wird es sein, wenn durch das weitere Fortbestehen des Werksobersten es im lächlichen Steinholenbergbau wieder zu schweren wirtschaftlichen Auswirkungen kommen sollte.“

Die Entschließung zeigt zwar deutlich, daß die Beraukräfte alles tun, um einen Kampf zu vermeiden. Die Arbeiter aber werden sich darüber sein, daß nur der Rücksicht Druck die Freiheit der Unternehmer einzudämmen kann.

### Eine Kampfansage Gooss an die englischen Grubenbesitzer

London, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Sekretär der Grubenarbeitergewerkschaften Gooss hielt gestern in Stapleford eine Rede, in der er erklärte, daß die Grubenarbeiter sich unter keinen Umständen darauf einlassen sollten, wenn die langjährige Unterhungscomission eine Heraussetzung der Löhne vorstelle oder aber eine Herabsetzung der Löhne vorstelle. Die Arbeiter hätten jetzt die Oberhand, wenn die Grubenbesitzer die Gruben schließen, so würden sie Mittel und Wege finden, um sie wieder zu öffnen.

### Sowjetrussische Studiendelegation nach Amerika

(TU) Moskau, 15. September. Nach Amerika ist eine sowjetrussische Delegation, bestehend aus Professor N. Regnik und Ingenieur M. Bescheidoff, zum Studium der Elektrifizierung der Eisenbahnen in Amerika im Zusammenhang mit dem sowjetrussischen Elektrifizierungsprogramm abgereist. Die Delegation hat den Auftrag, Verhandlungen über den Einlauf des nötigen Materials für die Bahnstrecke Moskau-Leningrad-Strelka zu führen.

Das sowjetrussische Landwirtschaftsministerium hat mit den Betriebern russischer Siedler in Uruguay einen Vertrag ausgearbeitet, wonach diesen ein Komplex von 25 000 Hektar Land im Nordosten auf 24 Jahre zur Verfügung gestellt wird. Es steht eine Gruppe von 2000 Personen nach Sowjetrussland zurück.

### Vor dem allrussischen Metallarbeiterkongress

#### Einladung der internationalen Metallarbeiter

Moskau, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Zentralkomitee der Betriebsverbände der Metallarbeiter hat am 25. September die ausländischen Betriebsverbände Einladungen zum Allrussischen Kongress der Metallarbeiter ergehen lassen, der am 28. Oktober beginnen soll. Einladungen erhielten unter anderem die Amerikanische Föderation der Metallarbeiter, die Französische revolutionäre Föderation der Metallarbeiter, der Deutsche Metallarbeiter-Verband und die Japanische Föderation.

### Der Henker in der Schweiz

Solothurn, 14. September. Ministerpräsident Jonkoff ist heute nach einem Schulungsaufenthalt nach der Schweiz abgereist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er seine dortige Ammenheit beweisen wird, um mit einigen ausländischen Staatsmännern Besprechungen herbeizuführen.

### Der Abrüstungsschwindel des Völkerbundes

Durch die Einsetzung des „Genfer Protocols“ durch den „Garantipakt“, was zur Voraussetzung hatte, die in der Zwischenzeit brutal erfolgte Zerrüttung der französischen Kontinentalsegemonie durch den amerikanisch-englischen Imperialismus, fühlen sich einige kleinere Lebewesen leicht geprägt. So vor allem die Polen und Tschechen, die gedacht hatten, es sich wohl sein zu lassen im Schatten des französischen Feigenbaums. Das wurde alles zu Effig. Drum trompete in Genf der Tscheche Beneš eine weinliche Grabrede auf das „selige“ Genfer Protokoll herunter, die nicht nur auf realistisch-Kohlinger töricht wirk, sondern recht lehrreich ist, weil der betriebsame Nachtwächter in seinem Herzlein Dinge liegt, die sonst die Diplomatie der Ausdeuterklasse zwar leicht wohl ebenjeweil, aber weislich töricht wirken. Beneš legte nach dem „Protestblatt“ u. a.:

„Ein Grund der Betrübnis, die sich unter fatal bestimmt, ist die neue Methode, die die alte erlegen soll. Langsame und schrittweise Arbeit auf dem Wege der Regionenverträge, lädt das endgültige Ergebnis unserer Arbeit offiziell in die Ferne, und ich glaube, daß viele Jahre vergehen können, bevor wir das haben werden, was wir als Protokoll bezeichnen möchten, oder was dem Protokoll ähnlich wäre.“

Glauben Sie, meine Herren, daß der Artikel 8 des Protokolls über die Abrüstung sehr schwer publiziert und in absehbare Zeit nicht durchgeführt werden wird. Glauben Sie nicht, daß Sie, bis in den nächsten Jahren die ersten Maßnahmen betreffend die Abrüstung gefordert werden wird, wiederum auf eine große Zahl von Staaten stoßen, die Ihnen sagen, daß sie sich nicht hinreichend geschützt fühlen und die im Sinn der heute angenommenen Grundätze recht haben werden, da in dieser neuen Situation offenbar die Kontradiktion der eigenen Arbeit in der Frage der Sicherheit und Abrüstung gelöst wird.“

Die allgemeine Konzeption des Protokolls hatte in ihrer Kühnheit, in ihrer ganzen Konstruktion und in ihrer imperialistischen Allgemeinheit, welche der eigentliche Ausdruck des Völkerbundes ist, in sich etwas Grandioses und Schönes und enthüllt die Grundätze einer bisher unbekannten internationalen Moral.“

Nun heißt halt die neue „unbekannte Moral“ Garantipakt, auf Deutsch: „Neuer Weltkrieg“. Vergleicht Beneš deshalb Krokodilstränen?

### Landtagsabgeordneter Roos +

Der in Dresden bei der Bauarbeiterwahl sehr bekannte Oberbürgermeister Roos ist in der Nacht vom 14. bis 15. September gestorben. Roos gehörte zur reaktionären Gruppe der Bollwerkspartei. Im Kampfe gegen die Arbeiter war er einer ihrer hervorragenden und rücksichtslosen Gegner.

An jener Stelle im Landtag tritt Dr. Hartwig, Regierungsrat, aus dem Baubehör der Reichsbahnabteilung.

# Rüstet zum Roten Tag in Pirna am 19. und 20. September